



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

34. Von dem Eintritt Jesu in die Statt Jerusalem.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Die 34. Betrachtung.

Für den Montag der fünfften
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus fünff Tag
vor seinem Leyden mit grossen Freuden
und Frolocken des Volcks in
die Statt Jerusalem
einritzte.

1. Punct.

Erwege / wie das der Herr Jesus fünff
Tag vor seinem Todt mit großem Ge-
spräng und Freudenwesen in die Statt Je-
rusalem einritzte; dadurch fürs erste zu ver-
stehen zu geben / mit was Lust und Freuden er
zu seinem Leyden und Todt gieng: dan es ist
warhaftig ein großer Trost / wan man et-
was umb Gottes Willen leydet. Und ob er
wohl in dem Garten am Delberg grosse
Schmerzen und Angst hätte; so gieng doch
solches allein den eusserlichen Menschen / und
natürliche menschliche Meynung an: dem
innerlichem Menschen nach / hätte er keinen
größeren Lust / als seinem himlischen Vatter
zu gehorchen und zu leyden. Fürs 2. Damit
er sehen ließe das ihn die Schmach und Un-
ehr (welche man ihm die drey Jahr in der
Statt Jerusalem angethan hätte) von sei-
nem Fürhaben guts zu thun / für sie zu ster-
ben / und sie wider in Gnaden anzunehmen/
(wofern sie sich zu ihm bekehren wolten) im
geringsten nicht abwendig gemacht hätten.
Für das 3. Damit er also sein Leyden desto
schmerzlicher machte / welches auff eine so
grosse Ehr / und prächtigen Einzug in die
Statt Jerusalem folgen sollte.

Alles diß sollstu dir zu Nutz machen / in-
sonderheit aber dich befeissen / alles was dir
R. P. Suffren 3. Bund.

zu leyden vor kommen wird / mit Lust und
Freuden zu leyden; mit nichten den jenigen/
welche dir Böses thun / ablassen guts zu
thun; ja für die allergröste Ehr halten we-
gen der Gerechtigkeit etwas zu leyden haben;
die Ehr / welche dir von dem Menschen an-
gethan wird / dergestalt annehmen / das du
nachmahl desto mehr umb Gottes Willen
leyden mögest.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / als er wil-
lens seinen Eingang in die Statt zu Jeru-
salem zu thun / zween auß seinen Jüngern / in
einen Flecten / welcher gegen ihnen überlag /
schickte und befahl eine Eselin / welche mit ih-
rem Füllen daselbst angebunden / herzu ihn
zu führen. Welches die Jünger gleich ver-
richteten / ihre Kleider oder Mäntel auff sie
legten / und den Herrn Jesum darauff setz-
ten.

Ach mein Herr Jesus! wie ist dein König-
reich so wunderbarlich / und was für ein großer
Unterscheid zwischen deinem Reich und den
Königreichen dieser Welt! O wie wolte ich
mich für glücl selig schätzen / wan ich dein ge-
ringer und getreuer Underthan seyn / und ei-
nen Lust haben mögte an der Armuth / De-
muth / und Sanftmuth / welche du in die-
sem deinem Einzug erweistest. Befeisse dich /
O meine Seel / wenig nach dem Exempel
Jesu / auff den eusserliche Pracht und Hoch-
heit dieser Welt zu geben / und laß dir's leyd
seyn / das du so weit von der Armuth / De-
muth / und Sanftmuth des Herrn Jesu /
und deswegen wenig tauglich einer auß sei-
nen Underthanen und Dienern zu seyn.
Mein herzkliober Herr Jesu / schicke zu mir
deine zwo Göttliche Einsprechung (gleich
wie du zween Jünger die Eselin auffzulösen
und herbey zu führen schicktest) nemblich die
E g g g Er

Erklärung meines Verstands / und den
Lust und Verlangen meines Willens: da-
mit meine Seel / welche durch die Sünd/
gleichsam zu einem vernunftlosen Vieh
worden / und von den unzimlichen Anmüh-
tungen und Bewegungen meines Herzens
angebunden ist / aufgelöset / zu dir geführet/
und von dir beritten werde.

3. Punct.

Bedencke wie der ewige Gott / als Jesus
solcher gestalt auff einem Esel saß / und in die
Stadt Jerusalem einritze / das Volk inner-
lich bewegte / und dahin vermögte / daß es
ihm entgegen gieng / daß etliche ihre Mäntel
auff den Boden ausbreiteten / daß etliche den
Weg mit grünen Zweigen und Aesten von
den Bäumen bestreuten / daß andere Pal-
menzweige in ihres Händen trugen / Gott
lobten und prieseten / und sprachen: Ehr und
Glory sey dem Sohn Davids / Hosanna
dem Sohn David: Gebenedeyer sey der da
kommt im Nahmen des Herrn: Ehr sey
dem Allerhöchsten. Allhie hastu ein fein Bey-
spiel an diesem Volk / wie man Gott loben/
benedeyen / und von Herzen wünschen / daß
er von allen Menschen auff Erden gelobt/
geliebt / und angebetten werde. Zum 2. Wie
man sich der Güter und Ehren dieser Welt/
welche also zu reden Kleyder seynd / entblö-
sen solle den Herrn Jesum damit zu ehren.
Zum 3. Wie man seine Kleyder / das ist/
seinen Leib / welcher ein Kleyd der Seelen/
auff dem Weeg ausbreiten / das ist / im
Zaum halten und dempffen soll. Zum 4.
Wie man die Zweig von den Bäumen/
sonderlich den Oelbäumen abhawen / das
ist / den armen Nochtürfftigen mit dem Al-
mosen zu Hülf kommen. Zum 5. Wie man
zum Zeichen des Siegs über die unzimliche
Bewegungen unsers Herzens und Amüs-

thungen Palmenzweig in den Händen
gen solle.

4. Punct.

Wie die Pharisæer / welche den Herrn
auff den Todt hasseten / und nit schmeich-
ten / daß man ihm so große Ehr anthat /
zu ihm naheten / und sagten: Meherren
deine Jünger / und mache daß sie loben
gen. Jesus aber gab ihne zur Antwort /
set / daß wan sie schweigen wolten /
daß die Steine werden außgeruffen und zu reden. Sieben
borgene Urtheil Gottes zu bedencken /
Volk und der gemeine ungschicklich
lobt und empfanget den Herrn. Phari-
seer verachten ihn / und fangen gleich
zu rasen / in dem sie seben / daß der
Jesus solcher gestalt gelobt / gehet und
gen wird. Die Demuth daß die Welt in
Ursach / daß sie solches Glück und Ehren
und die Hoffart der Pharisæer maget
sie dieses Glücks beraube werden.

Darauf du einen Hatz wider den
fassen sollst / ja eine große Frennd an
ben / wan du sehest / daß man dich
ne / und daß viel seynd / welche dir
ben / und getrewlich dienen. Jma
groß Vertrawen auff Christum haben
dieweil er sagt / daß er so gar die
redend machen / so hastu zu bedencken /
auch dem Herz / ob es schon so hart
als ein Stein / Gott zu lieben und
weichen werde.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gemüth
Jesum / und begehre von ihm / daß
Eintritt in deins Saitthun wolle /

Sünden auflösen/ dich mit dem Kleyd sei-
ner Gnaden bedecke/ dich wider deine Feind
verthätigen/ dir in allen nothwendigen Sa-
chen Vorsehung thun wolle / und daß du
hergegen thun mögest/ was ein getrewer Un-
derthaner seinem Herrn zu thun schuldig/ sei-
nen Gebotten nachkommen/ seine Gesand-
ten annehmen/ sein Wapffen tragen/ ihm
nachfolgen/ ihm huldigen/ und seinen gebür-
lichen Zins fleißig ablegen.

dich zu schämen/ daß du dem Herrn Jesu so
manche Ursach zu weinen durch deine Un-
danckbarkeit gegeben/ und so wenig an das
Unglück und Straff so über dich kommen
werden/gedenckest. Item so hastu am Her-
ren Jesu zu lehren/ wie daß du deine Freu-
de und Gelüsten mit Weinen und Zähren
vermengen sollst. Welche insonderheit wegen
deiner und der andern Sünd sollen vergos-
sen werden.

Die 35. Betrachtung.

2. Punct.

Sir den Dinnsag der vierten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus als er die
Stadt Jerusalem von weitem an-
schawete/ weinete/ und nach sei-
nem Einritt in den Tem-
pel gieng.

1. Punct.

Erwege wie daß der Herr Jesus in dem
daß er mit einer grossen Menge Volcks
in grossen Brocken und Freuden auff dem
Esel daher ritte/ und der Stadt Jerusalem
ansichtig ward/ gleich anfieng bitterlich über
sie zu weinen. Welches darumb geschah/
damit er entweder die grosse Freud und den
rühmlichen Einritt in die Stadt/ mit Trau-
rigkeit vermischte/ und zu verstehen gebe/ wie
wenig er auff das prächtige Wesen dieser
Welt hielt/ oder dieweil ihm vor Augen die
grobe und schwarze Sünden / welche in der
Stadt begangen wurden. oder über wenig
Tag solten begangen werden/ oder auch die-
weil er vorsehe die grosse Straff/ und das er-
bärmliche Wesen / welches über die Stadt
kommen solte.

Auff diesem kanstu Ursach gnug nehmen

Erwege wie der Herr Jesus vielmehr über
die Inwohner als über die Häuser und
Gebäu weinete/ ja wege viel weinens gleich-
sam mit reden mögte/ und allein sagte: Jeru-
salem/ Jerusalem wan du so wohl er-
kentest und wifest als du jetzt nicht er-
kennest noch weisst / was zu deinem
Frieden und Wohlstand gehöret/ dan
deine Feind werden dich belägeren/
mit einer Wall umbgeben/ und rings
umb beängstigen/ sie werden dich ver-
hergen / und keinen Stein auff dem
andern lassen/ dieweil du die Zeit deis-
ner Heimführung nicht erkennest.

Allhie hastu zwey fürnehme Unglück
einer Seelen zu mercken. Das erste ist/
ihre Unwissenheit/ oder viel mehr daß sie nicht
in sich selbst in gehet / und die Gnaden und
Gaben nicht bedencket/ welche ihr Gott erzei-
get/ insonderheit aber die Gnad der Mensch-
werdung / in welchem Geheimnus Gott
selbst vom Himmel kommen / und sie be-
sucht hat. Das andere ist/ Die Grobheit und
der Unverstand / daß sie das Unheyl und
das Unglück / welches über sie kommen
wird/ wofern sie sich nicht bekehret/ nicht vorse-
het. Sie sehet nicht/ oder viel mehr sie will nicht
sehen / wie daß sie den Teufflen ihren arg-
sten Feinden zu Theil werden wird : Wie
daß

899 2

daß